

Leseprobe aus: **Karma-Diagnostik Band 7, Überwindung des sinnlichen Glücks**  
von S. N. Lazarev.

*Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlages. Alle Rechte vorbehalten.*

## **KARMA-DIAGNOSTIK, BAND 7**

### **Überwindung des sinnlichen Glücks**

In letzter Zeit sehe ich immer öfter, wie Ärzte, Psychologen und Heiler Probleme bekommen. Wenn ein Mensch in seinem früheren Leben gläubig war, wird er innerlich die Prioritäten richtig verteilen, während er sich äußerlich um die Gesundheit und das Leben seiner Patienten kümmert. Dementsprechend schadet er sich selbst und seinen Patienten weniger. Oder wenn die Eltern eines Menschen zum Beispiel gläubige, gutmütige Menschen sind, darf er Heiler werden. Wenn sie aber nachtragende, eifersüchtige, reizbare Atheisten sind, kann eine heilerische Tätigkeit für ihn sehr gefährlich sein.

Neulich erzählte mir eine Frau, wie sie nach einigen Jahren heilerischer Tätigkeit plötzlich an Diabetes erkrankte. Als ich anfing zu heilen, habe ich sofort gefühlt: Wenn ein Patient nicht selbst an sich arbeiten will, wird der Heiler früher oder später Probleme bekommen. Ich habe für mich wiederholt: „Möge bei meinem Patienten die Krankheit nicht vergehen, wenn die Genesung seiner Seele und der Liebe zu Gott schadet.“ Wenn wir den Körper eines Menschen heilen, ist das eine Sache, wenn wir aber in die Seele eines Menschen eindringen – hier ist die Situation um Einiges gefährlicher. Der Heiler muss sich selbst Begrenzungen in seinen Hilfestellungen setzen. Wenn der Patient die ersten Schritte zur Liebe und Vergebung hin nicht selbst gemacht hat, ist es sehr gefährlich, ihm zu helfen. Was ist Vergebung? Es ist das Annehmen von Zerstörungen und Verlust des menschlichen Glücks zugunsten der Erlangung der Liebe zu Gott. Verzeihen ist die Bereitschaft, zu Gott zu kommen. Dieser Übergang ist sehr qualvoll, doch ohne ihn ist jede Hilfe sinnlos.

Die Wurzeln des menschlichen Glücks sind mit der Zukunft verbunden. Wenn wir geistig auf einen Menschen einwirken, benutzen wir dafür die Struktur der Zukunft. Wenn wir im Leben Angst vor der Zukunft, Missmut, Unglaube an uns selbst und Lebensunlust empfinden, wenn wir schlecht über Menschen denken oder reden, erhöht sich die Abhängigkeit von den Zukunftsstrukturen und es wird gefährlicher, eine heilerische Tätigkeit auszuüben.

Wir unterhalten uns noch eine Weile, dann geht der Mann. Es kommt der nächste Patient hinein. Ich bin jetzt zu einem neuen System in meinen Sprechstunden übergegangen. Ich bitte, dass man mir alle Fragen im Voraus auf einen Zettel schreibt. Bei der Sprechstunde darf ich nicht denken, das stört. Für den Patienten ist es einfacher, vor der Sprechstunde seine Probleme zu komprimieren, und für mich ist es dann einfacher zu antworten. Alle Fragen muss ich auf zwei Wesenheiten zurückführen – Wünsche und Wille. Dann muss ich sie vom Menschlichen zum Göttlichen hin umlenken. Der Mann reicht mir einen Zettel mit seinen Fragen.

„Ich habe keine Fragen an Sie“, sagt er. „Ich verstehe alles. Diagnostizieren Sie bitte einfach nur mich und meine Kinder.“

„Es sieht nicht schlecht aus“, antworte ich. Das Einzige, was noch nicht überwunden ist, ist das Thema der Kontrolle. Moral und Sittlichkeit, erhöhte Vorwürfe Menschen gegenüber. Bei ihren Kindern sind diese Probleme besonders ausgeprägt. Hier gibt es noch viel Arbeit. Übrigens, welches Problem haben Sie?“

„Ich habe seit zwei Jahren Leukämie“, antwortet der Mann. „Nachdem ich im November Ihr Seminar in St. Petersburg besucht habe, sind Veränderungen eingetreten. Ich ging zu meinem

Arzt, der untersuchte mich und schenkte mir keinen Glauben. Er weiß, dass ich Bekannte in Deutschland habe, und sagte, dass solche Veränderungen nur nach einer Behandlung durch deutsche Ärzte eintreten können. Ich sagte ihm, dass ich nicht einmal bei Ihnen in der Sprechstunde war, sondern nur Ihr Seminar besucht habe. Mein Arzt glaubte mir nichts von dem, was ich ihm erzählt habe. Übrigens, die Videokassette, die neue Informationen enthält, und die Sie die Patienten vor der Sprechstunde ansehen lassen, hilft sie auch dabei, an sich selbst zu arbeiten?“

„Sie wissen doch, dass Leukämie Hochmut bedeutet. Wenn Ihre Kinder lernen, Menschen mit all ihren Fehlern zu lieben und Schicksalsschläge und Ungerechtigkeit ruhig anzunehmen, wenn Gegenwart und Vergangenheit ihnen nicht mehr die Sicht auf das Göttliche versperrt, dann werden auch Ihre Probleme schwinden.“

Er lächelt.

„Das verstehe ich schon. Ich bin zu Ihnen in die Sprechstunde gekommen, um sicherzugehen, ob ich mich in die richtige Richtung bewege.“

Er geht. Ich sitze einige Zeit lang entspannt da und schalte von allem ab. Gleich muss ich zwei schwierige Telefonate führen.